

ORGANETTO MARBURG e.V.

O Heilige Zeit

Geistliche Barockmusik
zu Zeit und Ewigkeit

von

Bach, Telemann, Schelle,
Knüpfer & Kuhnau

INTRODUCTIO

Liebe Konzertbesucher,

es freut uns, dass Sie das Programm aufgeschlagen haben, um sich zu informieren, was an diesem Konzertabend geboten wird.

Aber warum sitzen Sie eigentlich hier? Geht es Ihnen lediglich um die schöne Musik, oder um Organetto, um einen unterhaltsamen Abend? Sicherlich ist solch eine Frage, gleich am Programmanfang ziemlich provokant, aber wir möchten Sie einladen, sich darauf einzulassen, was man unter dem Titel „O heilige Zeit“ verstehen kann; ist doch der Hauptteil des Konzertes geprägt von Kantaten, die Trauer, Tod und Vergänglichkeit besingen, dies aber immer im Zeichen der Hoffnung auf Erlösung.

Können wir heute in einer Welt, die schnelllebig ist und einem offenbar alles zu bieten hat, gut vom Tod reden und gleichzeitig eine Brücke schlagen, die das Hoffen auf Leben und heilige Zeit widerspiegelt? Die geistliche Musik, die uns heute hier geboten wird gibt uns dazu einigens an die Hand, um auf die Frage eine Antwort zu geben.

Im vorletzten Stück begegnet uns am Anfang die Zeile: „Nun ist alles überwunden...“. Sicherlich ist diese Zeile so zu verstehen, dass das irdische Leben überwunden ist, das unter Umständen von Leid und Schmerzen geplagt war. Überwunden kann aber auch meinen, dass die Zeit der Trauer und der Dunkelheit hinter uns liegt und dass wir die Möglichkeit bekommen, in eine andere, in eine heilige Zeit einzutreten.

Davon wollen uns die Kantaten an diesem Abend erzählen. Sie wollen uns deutlich machen, dass alles, was zu überwinden ist, uns in eine heilige Zeit führen kann.

Lassen Sie sich mit allen Sängern und Instrumentalisten ein, etwas von dieser heiligen Zeit spürbar werden zu lassen, damit auch Sie sagen können: O heilige Zeit, die es wert ist, Angst und Trauer zu überwinden.

Oliver Knauß

Johannes Schenck (nach 1650-1712) - Suite e-Moll für Gambe solo

Adagio

Der Eisenacher Organist Johann Christoph Bach (1642-1703) genoß in der Familie den Ruf der „große und ausdrückende Componist“ zu sein. Selbst Johann Sebastian ließ noch verschiedene seiner Werke aufführen. Von den überlieferten Werken erklingen hier zwei strophische Arien, die als Gelegenheitskompositionen zu Trauerfällen zu sehen sind. „Mit Weinen hebt sich an“ wurde 1691 in Arnstadt aufgeführt und zeichnet ein düsteres Bild menschlichen Leidens. Trotz der großen Schlichtheit des durchweg homophonen Satzes weist das Stück zahlreiche melodische und rhythmische Wendungen auf, die es den großen Motetten kaum nachstehen lassen.

Johann Christoph Bach (1642-1703) - Mit Weinen hebt sich an

Arie zu vier Stimmen

Mit Weinen hebt sich an, dies jammervolle Leben,
es muß das kleinste Kind
der bittern Tränen Schar sich weinend untergeben,
eh' es sich noch besinnt.
Wenn's kaum geboren ist, so höret man doch schon,
daß sich bei ihm erhebt, der schmerzenvolle Ton.

Das Mittel unsrer Zeit ist überschwemmt mit Sorgen,
wir sind des Glückes Spiel.
Der weinet durch die Nacht bis an den lieben Morgen,
und hilft ihm doch nicht viel.
Der Furcht- und Hoffnungsstreit zerquälet unsern Sinn
Und nimmt, eh' man bedenkt, die besten Jahre hin.

Das Alter kömmt herbei, die kummervollen Jahre,
die uns gefallen nicht
und führen uns den Weg zur trüben Totenbahre.
Wann dieses dann geschieht,
so ist es aus mit uns, der tränenvolle Lauf
hat nun sein Ziel erreicht und hört mit Weinen auf.

Sebastian Knüpfer war Thomaskantor seit 1657. Die Choralkantate „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“ ist eines seiner rätselhaftesten Werke. Sie geht weitgehend auf eine Dialogkantate von Johann Rosenmüller zurück, die jedoch stark verändert wurde, mit Ausnahme der einleitenden Sinfonia und des Schlusschorals. Sie stellt einen Beleg für Knüpfers Aneignung des harmonisch reichen und sinnlichen Kompositionsstils Rosenmüllers dar, der in der mitteldeutschen Musik des 17. Jahrhunderts eine neue Ära einleitete.

Sebastian Knüpfer (1633-1676) - Wenn mein Stündlein vorhanden ist

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Streicher und Basso continuo

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
und ich soll hinfahren meine Strasse
so gleit du mich, Herr Jesus Christ,
mit Hülff mich nicht verlasse;
mein Seel an meinem letzten End,
befehl ich dir in meine Händt;
du wollst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd' werden mich kränken sehr,
mein Gewissen wird mich nagen,
denn ihr sind viel, wie Sand am Meer,
doch will ich nicht verzagen:
denken will ich an deinen Tod,
Herr Jesu, und dein Wunden rot
die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von Hertzen;
von dir ich ungeschieden bleib
in Todesnoth und Schmerzen;
wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewges Leben hast du mir
mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
wird ich im Grab nicht bleiben:
mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todtsfurcht kann sie vertreiben;
denn wo du bist, da komm ich hin,
dass ich stets bey dir leb und bin,
drumb fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ,
mein Arm tu ich ausstrecken:
so schlaf ich ein und ruhe fein,
kein Mensch kann mich aufwecken
denn Jesus Christus, Gottes Sohn:
der wird die Himmelstür aufthun,
mich führn zum ewigen Leben.

Die Vertonung des Gedichts „Es ist nun aus“ eines unbekannte Verfassers durch J. C. Bach besticht durch ihren klanglichen Reichtum, der die schlichten Melodielinien in stets abgewandelter Harmonisierung erklingen läßt.

Johann Christoph Bach (1642-1703) - Es ist nun aus

Arie zu vier Stimmen

1. Es ist nun aus mit meinem Leben,
Gott nimmt es hin, der es gegeben.
Kein Tröpflein mehr ist in dem Faß,
es will kein Fünklein mehr verfangen,
des Lebens Licht ist ausgegangen.
Kein Körnlein mehr läuft in dem Glas,
es ist nun aus, es ist vollbracht.
Welt, gute Nacht!

2. Komm Todestag, du Lebenssonne,
du bringest mir mehr Lust und Wonne,
als mein Geburtstag bringen kann,
du machst ein Ende meinen Leiden,
daß sich schon mit Kindtaufsfreuden
vor jenen hat gefangen an;
nun ist es aus, es ist vollbracht.
Welt, gute Nacht!

3. Welt, gute Nacht! Behalt das Deine
Und laß mir Jesum als das Meine,
denn ich laß meinen Jesum nicht!
Behüt euch Gott, ihr meine Lieben,
laßt meinen Tod euch nicht betrüben,
durch welchen mir so wohl geschieht;
mein Leid ist aus, es ist vollbracht.
Welt, gute Nacht!

4. Was wollet ihr euch nach mir sehnen?
Ei stilltet, stilltet eure Tränen,
weil meine schon gestillet sind,
mir wischt sie Jesus von den Augen,
was sollen denn die euren taugen,
und lachtet mit mir als ein Kind.
Was Jesus macht, ist wohl gemacht!
Welt, gute Nacht!

Johann Schelles Kantate „Herr, lehre uns bedenken“ spielt in ihrem Text auf den Evangelienbericht des „Jünglings zu Nain“ an und verknüpft diese mit Betrachtungen über den eigenen Tod. Die Vertonung ist von besonderem Liebreiz. Durch die Verwendung von drei Singstimmen und drei Instrumenten erhält das Werk eine kammermusikalische Intimität. Den zwei textlichen Ebenen (Bibelspruch und freie Dichtung) fügt Schelle durch das Zitat von Choralstrophen in den Ritornellen noch eine weitere Bedeutung hinzu. So erklingt im ersten Ritornell der Choral „Christus, der ist mein Leben“. Zwischen den Arienstrophen werden „Wenn mein Stündlein“, „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“ und „Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End“ angestimmt.

Johann Schelle (1648-1701) - Herr, lehre uns bedenken

Kantate für Sopran, Alt, Bass, Streicher und Basso continuo

Incipit: Herr, lehre uns bedenken,
dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.

1. Unser Leben ist ein Schatten,
wir sind nichts als leichte Spreu
und wie Heu,
das man abmählt auf den Matten.
Heute sind wir frisch und rot,
morgen tot.
Weder Alter, Stand noch Glücke
hält des Todes Macht zurücke.

2. Wir verschwinden, wir verderben.
Schönheit, Stärke, Macht und Gut,
Witz und Mut
sterben mit uns, wenn wir sterben.
Wenn der Geist des Herrn bläst drein,
fällt es ein
und uns arme Sündenknechte schützt
nichts für dem strengen Rechte.

3. Billig dann, dass wir bedenken
die Gefahr, in der wir sein
und die Pein,
die uns künftig möchte tränken.
Wie so klug wird der gemacht,
ders bedacht.
Denn er scheut bei diesem Wissen
sich für keinen Todesbissen.

4. Und es soll uns auch nichts schröcken,
weil uns Jesus nach der Zeit
wird zur Freud,
als der Witwen Sohn, erwecken.
Weil er uns für unsere Not
nach dem Tod
wird mit Freud und Leben zieren
und ins ewge Nain führen.

Die nachfolgende Mottete „Komm, Jesu, komm“ entstand zum Begräbnis des Leipziger Universitätsprofessors und Thomasschulrektors Jakob Thomasius und wurde bei dessen „hochansehnlich-gehaltenen Leich-Ceremonie“ am 14. September 1684 aufgeführt. Die schlichte strophische Dichtung von Paul Thymich wurde in Form einer eingängig-rührenden Choraria verfasst, die noch 1730 auf J.S. Bach einen so großen Eindruck gemacht haben muß, dass dieser den Text seiner gleichnamigen Motette BWV 229 zugrundelegte und der Melodie Schelles einige musikalische Wendungen entlehnte.

Johann Schelle (1648-1701) - Komm, Jesu komm

Arie zu fünf Stimmen

1. Komm, Jesu, komm!
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr;
ich sehne mich nach deinem Friede,
der saure Weg wird mir zu schwer;
Komm, komm, ich will mich dir ergeben.
Du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

2. Wer an dich glaubt,
wird nicht zu Schanden.
Wer dich umfasst, hat wohl getan.
Ja, mitten in den Todesbanden
findt er die beste Lebensbahn.
Drum lass mich ewig nach dir streben.
Du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

(...)

5. Drum schließ ich mich
in deine Hände,
und sage: Welt, zu guter Nacht,
läuft gleich mein Lebensbach zum Ende,
ist der Geist wohl angebracht,
er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt,
der wahre Weg zum Leben.

Telemanns „Trauer-Actus auf die Nichtigkeit- und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens“ stammt vermutlich noch aus seiner Zeit in Hildesheim, wo er von 1697-1701 weilte. Die originelle Besetzung erinnert an Bachs berühmten „Actus tragicus“ von 1707, wengleich in stilistischer Hinsicht kaum Gemeinsamkeiten vorhanden sind. Telemann lehnt sich in der Gestaltung an das traditionelle Formprinzip der Concerto-Aria-Kantate an, die sich durch einen rahmenden Chorsatz und eine Reihe von solistisch besetzten Strophenarien auszeichnet. Überliefert im Musikalienbestand der Schule St. Augustin in Grimma (Sachsen), gibt es kein Stück, das diesem ähnelt. Im Kantatentypus um 1700 werden Bibeldicta als Aussagen zu einem bestimmten Thema zusammengestellt werden und durch Kirchenlieder (-verse) ergänzt. Hier ist das Thema, wie so oft im Barock, Tod und Ewigkeit. Sowohl Telemanns und Bachs Werk ist die Bezeichnung „Actus“ zu eigen, sowie die Besetzung mit Singstimmen, Flöten und Streichern. In Telemanns „Trauer-Actus“ begegnet uns eine wohlklingende und reizvolle, aber weitaus schlichtere Musik als in Bachs Jugendwerk.

Georg Philipp Telemann (1681-1767) - Trauer-Actus

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Flöten, Streicher und Basso continuo

1. Sonata.

5. Ritornello.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
ist der Menschen Leben.

Wie ein Nebel bald entstehet
und doch wiederum vergehet,
so ist unser Leben, sehet!

(Michael Franck, 1652)

6. Ein Mensch ist in seinem Leben wie
Gras. Er blühet wie eine Blume auf dem
Felde, wenn der Wind darübergehet, so
ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet
sie nicht mehr.

(Psalm 103,15)

3. Wir sind wie Fremdlinge vor Gott,
wie unserer Väter alle. Unser Leben ist
wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.

(1. Chronik 29,15)

7. Alles Fleisch verschleißet wie ein
Kleid, denn es ist der alte Bund! Du
musst sterben.

(Jesus Sirach 14,18)

4. Wie gar nichts sind alle Menschen, die
doch so sicher leben. Sela.

(Psalm 36, 6)

8. Da capo: Ach wie nichtig...

Organetto MARBURG -EINGETRAGENER VEREIN-

ORGANETTO MARBURG E.V. – RONHÄUSER STR. 1 – D-35043 MARBURG/LAHN

ORGANETTO Marburg e.V.
Ronhäuser Str. 1

35043 Marburg

ORGANETTO MARBURG E.V.

PETRA NAUMANN-RICHTER
RONHÄUSER STR. 1 – 35043 MARBURG

FON +49 6421 51438
MOBIL +49 177 2478421

MAIL vorstand@organetto.de
WEB www.organetto.de

DATUM:

ANTRAG AUF FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte zur Finanzierung der Aktivitäten von ORGANETTO Marburg e.V. beitragen und Fördermitglied werden.

Hiermit trete ich ORGANETTO Marburg e.V. als Fördermitglied bei. Ich bin bereit, als jährlichen Fördermitgliedsbeitrag

- den regulären Beitrag in Höhe von derzeit 25 €
- einen erhöhten Beitrag von _____

zu entrichten. Der Mitgliedsbeitrag ist in voller Höhe steuerlich absetzbar.

Ich erhalte zu sämtlichen regulären Konzerten des Ensembles Organetto Marburg eine Freikarte. Auf Wunsch kann ich mir Sitzplätze reservieren lassen. Die Fördermitgliedschaft ist jederzeit durch formlose schriftliche Mitteilung kündbar.

Name: _____

Anschrift: _____

Ort, Datum, Unterschrift



ORGANETTO Marburg mit seinem Vokalensemble gleichen Namens ist ein im Vereinsregister des Amtsgerichts Marburg eingetragener Verein zur Verbreitung und Aufführung Alter Musik unter Berücksichtigung historischer Aufführungspraxis. Sie können uns unterstützen: Sparkasse Marburg-Biedenkopf BLZ 533 500 00 Konto 330 004 30. Mehr Informationen im Internet unter www.organetto.de



Organetto

MARBURG
EINGETRAGENER VEREIN

ZAHLUNGSWEISE

- Der Mitgliedsbeitrag soll von meinem Konto per Lastschrift abgebucht werden. Dazu ermächtige ich ORGANETTO Marburg e.V. bis auf Widerruf, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto.
- Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf das Konto von ORGANETTO Marburg e.V. bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, BLZ 533 500 00, Konto Nr. 330 004 30 ab dem zweiten Jahr bis jeweils Februar.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich ORGANETTO Marburg e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Nummer: _____

BLZ: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

per Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung kann jederzeit formlos widerrufen werden.

Ort, Datum, Unterschrift

Johannes Schenck (nach 1650-1712) - Suite e-Moll für Gambe solo

Largo - Gigue (Presto)

Johann Michael Bach, der jüngere Bruder Johann Christophs, dessen Tochter Maria Johann Sebastians zweite Frau werden sollte, hatte zunächst die Stelle des Schloßorganistenstelle in Arnstadt inne, bevor er 1673 zum Stadtorganisten in Gehren ernannt wurde. „Nun hab ich überwunden“, entstanden 1679, ist eine einfach gehaltene achtstimmige Motette, die stark auf dem ursprünglichen Choralsatz aufbaut und mutmaßlich zum Tode seiner Mutter am 21. Mai d. J. entstanden sein könnte. Die Komposition, die sich stark an die ursprüngliche Choralmelodie anlehnt, hat einen ausgesprochen warmen Charakter, der durch die von ihm bevorzugte Verdoppelung der Tenorlage bedingt ist.

Johann Michael Bach (1648 - 1694) - Nun hab ich überwunden

Choralmotette zu acht Stimmen

Nun hab ich überwunden

Kreuz, Leiden, Angst und Not.

Durch sein heilig fünf Wunden,

bin ich versöhnt mir Gott.

Strittig ist die Autorschaft der folgenden Aria, 1699 vom Arnstädter Kantor Heindorff aufgeführt. Auf der Titelseite finden sich von späterer Hand die Initialen J.B. (Johann Bach?). Johann Bach (1604-1673) war Organist in Erfurt. Stilistisch scheint sie allerdings eher dem Umkreis Johann Michael Bachs zuzuordnen zu sein.

? Bach - Weint nicht um meinen Tod

Arie zu vier Stimmen

1. Weint nicht um meinen Tod,
ich hab im frohen Siegen
nun völlig überstiegen
Furcht, Jammer, Angst und Not.
Ich hab in Christi Wunden
mein höchstes Wohlsein funden.
Weint nicht um meinen Tod.

2. Zuletzt trifft uns der Tod.
Dem müssen alle zollen,
wir leben wie wir wollen
noch Kraft, noch Purpurrot
kann diesen Gast bewegen,
ein Stündlein zuzulegen.
Zuletzt trifft uns der Tod.

3. Ach, selig leben die,
die so, wie ich gestorben,
und diesen Schmuck erworben
durch Glauben, Furcht und Müh'.
Mein Wissen und Erkennen
kann ich vollkommen nennen.
Ach, selig leben die!

4. Drum Erde gute Nacht
mit deinem Kummerwesen!
Ich bin nun recht genesen
und ganz in voller Pracht.
Ich hab den Sieg gewonnen
und bin der Welt entronnen;
drum Erde, gute Nacht!

Die Aria „Nun ist alles überwunden“ ist auf den 6. Juli 1686 datiert. Als Begräbnismusik für die Arnstädter Bürgermeistertochter Barbara Regina Feldhaus, die am 7. Juli 1686 wenige Tage nach ihrem 23. Geburtstag beigesetzt wurde, finden sich Anspielungen auf sie in den ersten Strophen.

Bei dem Komponisten scheint es sich, sofern ein auf der Partitur befindliches Monogramm richtig aufgelöst werden kann, um den Arnstädter Kapellmeister Adam Drese (ca. 1620-1701) zu handeln.

? Bach?/Adam Drese (ca. 1620-1701) - Nun ist alles überwunden

Arie zu vier Stimmen

1. Nun ist alles überwunden,
meine Liebsten, weinet nicht!
Aller Jammer ist verschwunden,
ob des Lebens Feldhaus bricht.
Ist mein Geist doch aufgenommen
in das Himmelshaus der Frommen,
wo nur Leben, Lust und Pracht.
Welt Ade zu guter Nacht.

2. Nunmehr spür ich keine Mängel,
Jesus ist mein Schatz, mein Glanz,
meine Führer sind die Engel,
Ewigkeit mein Hochzeitskranz!
Und der Himmel, den ich habe,
ist nun meine Morgengabe!
Weg, du eitler Erden Pracht!

3. Nun, ihr Liebsten, seid zufrieden,
mindert euer Herzeleid!
Wir sind ewig nicht geschieden,
denket an die Seligkeit!
Streitet so, wie ich gestritten,
folgt mir nach mit Herzensschritten!
Lebet wohl! Es ist vollbracht!
Welt Ade zu guter Nacht.

Johann Kuhnau scheint in der Musikgeschichte nur eine Fußnote in der Biographie Bachs zu sein. Tatsächlich kannten sich beide seit mindestens 1716 und Bach wurde 1723 Kuhnaus Nachfolger im Amt des Thomaskantors. Er war nicht nur ein talentierter Komponist sondern auch studierter und praktizierender Jurist, Theoretiker und Linguist, der beispielsweise 1700 den Satireroman „Der musikalische Quacksalber“ veröffentlichte, in dem Kuhnau über die seiner Meinung nach banalen und oberflächlichen musikalischen Strömungen seiner Zeit schrieb. Als Komponist ist er wohl der letzte „Renaissancemensch“, der seine Ausbildung in Dresden erhielt und dort wohl den betagten Heinrich Schütz erlebte. Es macht ihn zu einer der wenigen Persönlichkeiten, die sowohl Schütz als auch Bach erlebten.

Kuhnaus Anschauung, in der lutherischen Musikauffassung verwurzelt, legt nahe: Musik kann die Bedeutung eines Textes ausmalen, ist eine natürliche und mathematische Struktur, die durch ihren jeweiligen Charakter menschliche Emotionen und Eindrücke hervorrufen kann, selbst wenn KEIN Text dazu vorhanden ist.

Seine Kirchenmusik ist stark von jenen italienischen Elementen durchdrungen, die er selbst bei anderen als zu sehr an die moderne Oper angelehnt verurteilte. Der Umgang mit Textstellen und die Unterteilung in viele kleine Abschnitte stammt stilmäßig aus der Zeit Schütz'. Trotzdem verschließt er sich den neueren Formen nicht und zeigt somit exemplarisch eine Tendenz der protestantischen Kirchenmusik um 1700 auf: Einerseits von der Oper, andererseits pietistisch beeinflusst. Seine Werke sind es wert, mit Bachs frühen Kantaten in ihrem Abwechslungsreichtum und ihrer Spontaneität verglichen zu werden.

Kuhnau ist tatsächlich das wichtigste Bindeglied zwischen Schütz und Bach und wohl der einzige deutsche Komponist, der die Entwicklung Bachs und Händels (der Kuhnau als Student kennenlernte) direkt beeinflusste.

Johann Kuhnau (1660-1722) - O heilige Zeit

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Baß, Streicher und Basso continuo

O heilige Zeit!

Wo Himmel, Erd und Luft mit Jauchzen, um den andern ruft:

O heilige Zeit!

Wo Gott und Mensch und Engel sich erfreut und nur die Teufel trauern müssen.

Denn heute hat der Held sich bei uns Menschen eingestellt. Der ihre Pforte umgerissen, die Macht der Finsternis erschreckt uns weiter nicht.

Das helle Gnadenlicht erleuchtet uns zur Seligkeit. O heilige Zeit!

Wüte nur, du alte Schlange,
Gift und alle Raserei
macht mir weder Angst noch bange,
ist dir doch der Kopf entzwei.
Gottes Sohn, des Weibes Samen,
leget mir die Rüstung an,
dass ich unter seinem Namen
Höll und Teufel trotzen kann.

Ach, denk ich zwar, mein liebster Jesu,
hier zurücke, in was für Armut die
Mutter dich gebar.

Wie Stroh und Heu dein Samt und Seide
war. Und wenn ich auf die Krippe blicke,
worin man dich, der alles hält und trägt,
aus Mangel bessern Raums gelegt, so mag
mein Auge wohl mit Wehmutstränen
fließen.

Doch aber wünsch ich dich in meine
Brust zu schließen. Der Glaube soll das
Bette sein. Komm, Liebster, komm, leg
dich hinein.

Eigne dir mein Herze zu,
nichts soll dich daraus vertreiben
und ich will darüber schreiben:
Hier ist meines Jesu Ruh.

Zwar wirst du es unrein finden,
doch du deckest alle Sünden
mit der teuren Liebe zu.

Da du dich mit Heil und Leben
mir zu eigen hast gegeben.

Was ist der Mensch als Staub und Erde.
Noch bist du als ein Menschenkind
zu mir auf Erden kommen
und wurdest mir in allem gleich,
das Sündengift nur ausgenommen.
Dass ich als Gotteskind
dir gleich und ähnlich werde.
Drum wart ich auf dein Reich,
wo du vor allen Engelscharen
das Erbe, meine Herrlichkeit,
wirst selig offenbaren.
O heilige Zeit!

Haltet mich nicht länger auf,
Welt und alle Wollustblicke.
Bleibt zurücke,
denn mein Lauf eilet nach des Himmels
Höhen.

Haltet mich nicht länger auf,
lasst mich gehen,
denn ich will zu Jesu nauf.

Ich bin entzückt,
dass ichs im Glauben nur erblickt.
Was wird mir einst geschehen
wenn ich im Schauen werde sehen
die Krone meiner Seligkeit?

O heilige Zeit!

Finis.

„Die eigentliche Absicht bei den Concerten war und ist noch diese: die Text-Worte vernehmlich zu machen, und bei einer oder mehr Stimmen dennoch durch Huelffe des General-Basses, eine voellige Harmonie zu Wege zu bringen... Der Naüm (kömmt) von certare, streiten, her, und will so viel sagen, als ob in einem solchen Concert eine oder mehr auserlesne Sing-Stimmen mit der Orgel, oder unter einander, gleichsam einen Kunst-Streit darüber führten, wer es am lieblichsten machen könne.“

Johann Mattheson (1681-1764), in: Der vollkommene Kapellmeister, Hamburg 1739



Sparkasse
Marburg-Biedenkopf

skmb.de

AUSFÜHRENDE:

Susanne Zeiher
Sopran

Petra Naumann-Richter
Alt

Christoph König
Tenor

Wolfram Rößer
Tenor

Heinz Kelzenberg
Baß

Oliver Knauß
Einführung und Zwischentexte

Sabine Urbach, Stefanie Winter
Violine

Sigrid Kühl, Juliane Wirth
Viola

Margrit Walter, Gabriele Schaueremann
Flöte

Dorothea Brendel, Wolfram Rößer
Flöte

Klas-Lennart Spies
Viola da Gamba

Thomas Eckert
Orgelpositiv

† Die Werke von Mitgliedern der Bach-Familie wurden dem „Alt-Bachischen Archiv“ entnommen, zweibändig erschienen in der Reihe „Reichsdenkmale deutscher Musik“, Hrsg. Max Schneider, Breitkopf & Härtel, Stuttgart, 1935.

† Georg Philipp Telemanns „Trauer-Actus über die Nicht- und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens“, TVWV 1:38, erschien im Carus-Verlag, Stuttgart, 1995.

† Die vorliegenden Kantaten von Schelle, Knüpfer und Kuhnau wurden durch Brian Clark für das King's Consort transkribiert und von Robert King editiert. Sie sind über die Website www.tkworld.com zu beziehen.

Organetto
MARBURG
-EINGETRAGENER VEREIN-

www.organetto.de

